Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 21 (1974)
Heft: 5

Werbung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vorbildliche Weinfelder Zivilschutzanlagen

Die Mittelthurgauer Metropole bietet jedem Einwohner einen Schutzplatz

Die verfassungsmässige Verankerung des Zivilschutzes brachte 1959 den grösseren Ortschaften beträchtliche bauliche und organisatorische Aufgaben. Nicht überall wurde aber die Verpflichtung für den Ausbau der Anlagen mit der gleichen Initiative an die Hand genommen wie in Weinfelden, wo die Forderung «jedem Einwohner einen Schutzplatz» bereits erfüllt ist. Als Einführung in einen zweitägigen Kurs für das Kader des Sanitätsdienstes konnten sich die Teilnehmer von der grosszügigen Planung und der Zweckmässigkeit der Schutzräume im Sangen- und Güttingerschulhaus sowie im Thurgauerhof überzeugen. Auf besonderes Interesse stiessen aber die Sanitätsräume im Pfarreiheim und das moderne Notspital beim Martin-Haffter-Schulhaus, das mit einem Personalaufwand von 70 Ausgebildeten über 520 Insassen beherbergen kann.

Die teuren Investitionen verlangen aber eine sachgemässe Erfüllung der Verpflichtungen, der nun die verschiedenen Chefs mit Nachdruck nachzuleben versuchen. Diesmal konzentrierte man sich nach einem Ueberblick über den gesamten Aufbau des Zivilschutzes sowie dessen Zweck und Ziel, der von N. Stähli, Frauenfeld, mit einem Film wirkungsvoll untermauert wurde, auf die erste sanitarische Hilfe. Geübt wurden die Lagerung, das Verbinden der Verletzten, die Beatmung, die Schockbekämpfung, die Blutstillung und die Bergung. Ortschef Edwin Brauchli orientierte anschliessend über die verschiedenen Dienstarten und die Stützpunkte der 36 Blockstände, worauf Philipp Rieger, Frauenfeld, über die Atomwaffe, ihre Wirkung und unsere Ueberlebenschancen referierte. Mit einem Film wurden die grauenhafte Wirkung der Druck- und Hitzewelle sowie die verheerenden Folgen der radioaktiven Strahlen unterstrichen. Zum Abschluss des ersten Kurstages wurde das Zivilverteidigungsbuch besprochen und als wertvolle Stütze anerkannt.

Am zweiten Tag stand neben der Weiterbildung im Sanitätsdienst ein Referat des Chefs des AC-Schutzdienstes, Nationalrat Hp. Fischer, auf dem Programm. Der Weinfelder Nationalrat kam dabei auf die Einsätze von chemischen Kampfstoffen, deren Wirkung und unsere möglichen Schutzvorrichtungen zu sprechen. Die C-Kampfstoffe gelten noch als gefährlicher als die A-Waffen, wird doch ihr Einsatz oft erst erkannt, wenn es zu spät ist. Bei jedem geringsten Verdacht eines Einsatzes von chemischen Kampfstoffen müssen wir sofort richtig handeln, wollen wir eine Ueberlebenschance haben.

Am eindrücklichsten war für die Kursbesucher die Besichtigung des Notspitals mit seinen vielen Räumen, der modernen medizinischen Einrichtung und dem Vorrat an Material. Rege wurden die Erläuterungen verfolgt, und die Kursteilnehmer kamen zur Ueberzeugung, dass mit genügend Personal das Weinfelder Notspital denjenigen von Münsterlingen und Frauenfeld kaum nachsteht. Die grösste Sorge aber bildet zurzeit die Schulung des Pflegepersonals; es ist wichtig, dass hier jedermann mitmacht, denn die Ausbildung im Zivilschutz muss energisch vorangetrieben werden, wollen wir in einem Ernstfall eine Ueberlebenschance haben («Schweizerische Bodensee-Zeitung»).

In dieser vorbildlichen Gemeinde Weinfelden wird am Samstag, 28. September 1974, die im Rahmen «20 Jahre Schweizerischer Bund für Zivilschutz» stehende Delegiertenversammlung des SBZ durchgeführt. Verbunden mit einer Zivilschutzschau an der WEGA.

Höhere Beiträge an Zivilschutzkosten

Der Kanton Bern hat die Subventionen für Zivilschutzbauten, entsprechend der Erhöhung des Bundesbeitrages von 4 %, angepasst. Der rückwirkend auf den 1. Januar 1974 gültige Verteiler sieht folgendermassen aus (Durchschnittswerte): Von den Baukosten für öffentliche Schutzräume, Schutzräume in öffentlichen Gebäuden, geschützten Operationsstellen in den Spitälern und von Material- und Ausbildungskosten übernehmen der Bund 64 %, Kanton und Gemeinde zusammen 36 %. An privaten Schutzraumbauten beteiligt sich der Bund mit 34 %, und 36 % gehen zu Lasten von Kanton und Gemeinde. Schliesslich sind für die betrieblichen Schutzorganisationen ein Bundesbeitrag von 64 % und ein gemeinsamer Beitrag von 16 % des Kantons und der Gemeinden vorgesehen.

STARO-Trockenklosett

geeignet für alle Schutzräume (stapelbar)

STARO AG, 8413 Neftenbach

Seuzachstrasse Telefon 052 31 22 55/56